

## Konzept des Rundtischgesprächs

### „Phantomgrenzen und Abgrenzungen in (Selbst)Repräsentationen des postsozialistischen Raums“

4. Oktober 2018

14-19 Uhr

Soziologisches Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften  
Außenstelle des Föderalen Forschungszentrums für Soziologie der Russischen Akademie der Wissenschaften

*Organisatoren: Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk, Dr. Sabine von Löwis, Dr. Sergey Troitsky,  
Dr. Borys Bigun*

Der Paradigmenwechsel um 1989/91 führte eine grundsätzliche politische und kulturelle Neukartierung der ehemaligen sozialistischen Länder herbei. Im Sog einer solchen Umwälzung zeichneten sich sog. „Phantomgrenzen“ ab. Darunter verstehen wir „frühere, zumeist politische Grenzen oder territoriale Gliederungen, die, nachdem sie institutionell abgeschafft wurden, den Raum weiterhin strukturieren“<sup>1</sup>. Als solche Phantomgrenzen darf man z.B. jene Spuren der Grenzen des ehemaligen Habsburgerreiches oder etwa der Sowjetunion betrachten, die sich in kulturellen Praktiken, Diskursen oder materiellen Strukturen immer noch oder wieder finden. In den öffentlichen Debatten und kulturellen Selbstpräsentationen von postsozialistischen Akteuren werden Phantomgrenzen nicht selten zwecks Durchsetzung neuer nationaler Identitätsprojekte instrumentalisiert.

Zugleich machten die Veränderungen der politischen Landschaft in Europa auch die Bedeutsamkeit der Grenzräume unabweisbar — sowohl der älteren, die über ihre eigene Geschichte verfügen, an der sich die Verflechtungsgeschichte der mit ihnen verbundenen Länder ablesen lässt, als auch der neueren, die infolge der jüngsten politischen Konflikte oder neuer Staatsgründungen entstanden sind und aus kulturwissenschaftlicher Sicht wahre Laboratorien aktueller Grenzziehungen darstellen. In den kulturellen Repräsentationen solcher Räume kann man zwei auseinanderlaufende Tendenzen erkennen. Einerseits werden Grenzräume als ein für das vereinigte Europa durchaus relevantes Modell des Neben- und Ineinanders vielfältiger Kulturen verstanden, welche eine pluralistische Optik erfordern. Andererseits werden Grenzräume nicht selten zu Objekten kultureller Aneignung, die im Umfeld der nationalorientierten Umschreibungen der Geschichte stattfindet.

Am evidentesten kommt die Vielfalt der Funktionen von Phantomgrenzen und Grenzräumen im Spannungsfeld inner- und außereuropäischer Abgrenzungen und Annäherungen zum Vorschein. Mit Blick darauf sollen im Rahmen des Rundtischgesprächs die Fragen nach den Funktionen und Erscheinungsformen sowohl von Phantomgrenzen als auch von Grenzgebieten in den aktuellen (Selbst)Repräsentationen des postsozialistischen Raums im interdisziplinären geisteswissenschaftlichen Dialog diskutiert werden.

Das Rundtischgespräch findet im Rahmen der 5. Internationalen Wissenschaftlichen Tagung „Mechanisms for Formation of Cultural Exclusion and Frontier Zones (3.-6. Oktober 2018)

---

<sup>1</sup> Béatrice v. Hirschhausen, Hannes Grandits, Claudia Kraft, Dietmar Müller, Thomas Serrier (Hg.) (2015): Phantomgrenzen. Räume und Akteure in der Zeit neu denken. Göttingen 2015, S. 18

## PROGRAMM

### 14.00-14.20 **Grußworte**

Prof. Dr. Vladimir Kozlovskij, Direktor des Soziologischen Instituts der Russischen Akademie der Wissenschaften / Außenstelle des Föderalen Forschungszentrums für Soziologie der Russischen Akademie der Wissenschaften (Sankt Petersburg)

**Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk, akademische Mitarbeiterin der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration der Europa-Universität Viadrina (Frankfurt/Oder)**

Dr. Sabine von Löwis, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Zentrums für Osteuropa- und internationale Studien (Berlin)

Dr. Sergey Troitsky, Leiter des Zentrums zur Erforschung von Räumen kultureller Entfremdung und Abgrenzung am Soziologischen Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften (Sankt Petersburg)

### 14.20–15.40 **Panel 1**

*Moderation: Sergey Troitsky*

14.20–14.45 Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk (Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder)  
Grenzräume und Gedächtnis: Deutsche Erinnerungsorte auf der Karte der postsowjetischen Westukraine aus der Perspektive der deutschsprachigen Gegenwartsprosa

14.45–15.10 Dr. Sabine von Löwis (Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, Berlin)  
Grenzen im Fluss – Materialitäten, Diskurse und Praktiken an einer historischen Grenze in der Westukraine

15.10–15.40 *Diskussion*

### 15.40–15.55 **Kaffeepause**

### 15.55–17.15 **Panel 2**

*Moderation: Sabine von Löwis*

15.55–16.20 Dr. Rita Sanders (Institut für Ethnologie der Universität zu Köln)  
Grenzen als Schutz, Beengung und Identifikation in der russischen Exklave Kaliningrad

16.20–16.45 Dr. Borys Bigun (Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder)  
Die postsowjetische Welt in der russischen und ukrainischen Literatur: Die Reaktualisierung der Phantomgrenzen und die Konstruktion der Heterotopien

- 16.45–17.15 *Diskussion*
- 17.15–17.30 **Kaffeepause**
- 17.30–19.00** **Panel 3**  
*Moderation: Ievgeniia Voloshchuk*
- 17.30–17.55 Dr. Michael G. Esch (Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, Leipzig)  
„Überschreite niemals Grenzen“. Selbstverortung polnischer Hooligans unter der *global condition*
- 17.55–18.20 Magdalena Baran-Szoltys (Institut für Slawistik der Universität Wien)  
Das polyethnische Grenzland Galizien und seine in-/exkludierenden Narrative
- 18.20–18.50 *Diskussion*
- 18.50 **Abschlussdiskussion**